

Kurz notiert

Eheschließungen gehen zurück Ist Heiraten out?

Ob Heiraten out ist, können wir an dieser Stelle nicht beantworten. Das müssen Sie schon selber wissen. Die amtliche Statistik bringt jedoch einen klaren Befund an den Tag. Und

der sagt: In Baden-Württemberg sind nur noch 55 Prozent der Erwachsenen verheiratet. Man kann an dieser Stelle in der Tat ein „nur“ einfügen, weil es eben vor 30 Jahren noch 63

Prozent waren. Noch etwas hat das Statistische Landesamt herausgefunden: Das Heiratsalter steigt ebenfalls. Nur knapp 46 Prozent der 30- bis 35-Jährigen sind verheiratet, 1980 lag dieser Anteil noch bei 75 Prozent. Trotz zurückgehendem Heiratswillen ist die Misserfolgsquote indes nicht gesunken. Im Gegenteil: Die Zahl der Scheidungen hat sich von etwa drei Prozent im Jahr 1980 auf gut sieben Prozent mehr als verdoppelt. Die Landkreise in der Region Neckar-Alb sind in dieser Statistik übrigens sehr unterschiedlich vertreten. Der Zollernalbkreis kann immerhin 58 Prozent verheiratete Erwachsene vermelden – das ist landesweit Platz sieben. Tübingen liegt am anderen Ende der Skala mit 50 Prozent – auch auf Rang sieben, nur eben aus der anderen Richtung. Und dem Landkreis Reutlingen bescheren die Heiratswilligen mit 57 Prozent immerhin eine Platzierung knapp über dem Landesschnitt. ■



Wir haben uns getraut! Dabei geht die Zahl der Verheirateten landesweit zurück.

Foto: Johanna Bieber/Pixelio

Journalisten befragt Zu wenig Wirtschaft

Eine wachsende Anzahl von Journalisten glaubt, dass die Bedeutung des Wirtschaftsjournalismus steigen wird. 81 Prozent sind dieser Ansicht; im Vorjahr waren es noch 68 Prozent. Das hat eine Umfrage des von den IHKs getragenen „Ernst-Schneider-Preis – Journalistenpreis der deutschen Wirtschaft“ ergeben.

Die Umfrage zeigt: Die personelle Situation hat sich in den Redaktionen leicht verschlechtert. Fast zwei Drittel aller Befragten wünschen sich mehr Zeit für die Recherche und Aufbereitung ihrer Themen. Insbesondere das Fernsehen (72 Prozent) und der Hörfunk (65 Prozent) räumen nach Ansicht der befragten Journalisten Wirtschaftsthemen

nicht genügend Raum ein. Dabei blicken Wirtschaftsjournalisten kritisch auf ihre Arbeit. Jeder Zweite hält die Qualität dessen, was in Deutschland über Wirtschaft publiziert wird, für mittelmäßig. Wirtschaftsthemen gelten zwar als besonders relevant, weil sie jedermann betreffen – sie sind aber schwierig zu durchdringen und zu vermitteln.

Bildung und Gesundheit

Weitgehende Übereinstimmung ergab sich auf die Frage, an welchen Themen das Interesse eher steigen oder zurückgehen wird. Jeweils 94 Prozent glauben, dass in nächster Zeit das Interesse an den Themen Geldstabilität und Verschuldung wachsen wird. Auch Bildung und Gesundheit rücken in den Fokus, während Technologie, Ökologie, Börse und auch das Wirtschaftssystem Themen sind, die nach Einschätzung der Befragten weniger Beachtung finden werden. ■

Die Zahl 54 890

Mit exakt 54 890 Euro an Arbeitskosten mussten westdeutsche Industriebetriebe im Jahr 2009 je Vollzeitkraft durchschnittlich kalkulieren – das waren 1 200 Euro weniger als 2008. Damit sind die Arbeitskosten erstmals seit Bestehen

der Bundesrepublik gesunken. Ursache für diesen Rückgang waren vor allem der starke Einsatz von Kurzarbeit und der Abbau von Überstunden: Dadurch reduzierte sich die Arbeitszeit je Beschäftigtem im Schnitt um sechs Prozent. In Ostdeutschland verlief

die Entwicklung analog: Dort kostete die Unternehmen eine Vollzeitkraft im vergangenen Jahr 36 830 Euro, 310 Euro weniger als 2008. Dieses Jahr dürften die Arbeitskosten mit dem Rückgang der Kurzarbeit jedoch wieder steigen. ■